

Nr. **XIX. GP. NR
1256 /J**
1995-06-06 **Anfrage**

der Abgeordneten Mag. Stadler
und Kollegen

an den Bundesminister für Inneres
betreffend Intervention von Grün-Politikern

Unter dem Titel "Das Spinnennetz der linken Anarchisten" berichtet die Neue Kronenzeitung vom 7. Mai 1995 über die vielfältigen Kontakte österreichischer Linksradikaler mit deutschen RAF-Terroristen.

In diesem Artikel wird weiters Bezug genommen auf einen Vorfall im Herbst 1994: "Damals wollte die Wiener Polizei das berüchtigte Kirchwegerhaus nach Waffen und Munition durchsuchen. Fast 100 Beamte rückten aus, wurden jedoch von zwei Stapo-Beamten heimgeschickt –auf höchste Weisung-. Ein Politiker der Grünen hatte interveniert...."

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Abgeordneten an den Bundesminister für Inneres nachstehende

Anfrage:

1. Wie beurteilen Sie die in diesem Artikel angeführten Sachverhalte?
2. Wie lautet der Polizeibericht zum "Vorfall im Herbst 1994"?
3. Aus welchen Gründen wurde die beabsichtigte Hausdurchsuchung nicht durchgeführt?
4. Welcher Grün-Politiker hatte in diesem Zusammenhang interveniert?
5. Wurden von sonstigen politischen Parteien in diesem Zusammenhang Interventionen beim Bundesminister für Inneres versucht?

Wien, den 2.6.1995

ΦΠΧ109/Ιντερπεν.φοι/DVR:0717793

KR

7.5.95

Gewaltbereitschaft der Szene gefährlich

unterschätzt. ☺ Enger Kontakt zu deutschen RAF-Terroristen

Das Spinnenetz der linken Anarchisten

Bitteres Erwachen in der Stapo nach jahrelanger Untätigkeit gegen die Linksradikalen: Denn wie sich jetzt nach dem Ebergassing-Attentat herausstellt, zählt die Anarchistenszene nicht nur Tausende Aktivisten, sie ist auch perfekt organisiert und hat beste Kontakte zu den ultralinken deutschen RAF-Terroristen.

Die österreichischen Hochburgen der Anarchos sind Wien, Graz, Linz und Innsbruck. Wobei die Bundeshauptstadt naturgemäß die Schaltzentrale der links-extremen Terrorszene ist. Zu Beginn der 90er Jahre, nach der letzten gewalttätigen Opernballdemo, teilten sich die Randalierer in vier

VON G. WALTER,
R. KAUFMANN, CH. BUDIN
UND A. SCHIEL

Gruppen: in die „Anarchos“, die „Kirchwegerhaus-Partie“, die „Arena“ und die Gruppe „Neu Albern“, den Besetzern der Ägidigasse.

Obwohl diese Aufstellung ein Indiz dafür war, daß die Linksradikalen in den Untergrund gehen und sich so der Kontrolle entziehen wollen, begann genau zu diesem Zeitpunkt die unverständliche Demontage der zuständigen Stapo-Abteilung auf nur zwei Mann. Noch Tage nach dem Ebergassing-Anschlag sprachen die Stapo-Fahnder des Innenministeriums verharmlosend von „kaum 100 Aktiven“.

Eine krasse Fehleinschätzung: Tatsächlich haben die Anarchisten in den Jahren polizeilicher Untätigkeit zahlreiche weitere Splittergruppen gebildet. Und zählen, wie die Wiener Polizei weiß, heute allein in der Donaumetropole mehr als 3000 Mitglieder sowie einen harren Kern mit 350 Aktivisten.

Die gefährlichsten Gruppierungen sind der „Revolutionärenbräuho“ an der Wiener Uni, geistige Kaderschmiede und Verbindungsstelle zu den RAF-Erben, sowie die oberösterreichischen „ANTIFA-Gruppen“, die eng mit der extrem militanten deutschen „Antifaschismus-Bewegung“ kooperieren.

Wie beängstigend dicht das Spinnenetz der Links-extremen ist, beweist ein Vorfall im Herbst 1994: Damals wollte die Wiener Polizei das berüchtigte Kirchwegerhaus nach Waffen und Munition durchsuchen. Fast 100 Beamte rückten aus, wurden aber von zwei Stapo-Beamten heimgeschickt – „auf höchste Weisung“.

Ein Politiker der Grünen hatte interveniert ...

Die Anschläge der Anarchos

- 1988 und 1989: Anschläge auf Baukräne der Firma HAZET in Vösendorf, die mit dem Abbruch des Anarcho-Zentrums Ägidigasse beauftragt war.
- 19. Mai 1989: An der Wiener Stadtgrenze explodiert neben der Flughafenautobahn eine mit Unkrautsalzlösung gefüllte, ferngezündete Gasflasche.
- 1990: Anschläge auf die Mercedes-Niederlassung in Wien-Donaustadt.
- Mitte Jänner 1991: Eine Höllemaschine im BP-Zentraleinklager in der Lobau explodiert zum Glück nicht, da die Elektronik wegen der Kälte versagt.
- 9. Februar 1992: Eine von zwei Bomben – gleiche Bauart wie jene an der Autobahn – explodiert an der Westbahnstrecke zwischen Kundl und Brixlegg in Tirol.
- April 1995: Bombenattentat in Ebergassing.